Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 159 (1993)

Heft: 7-8

Rubrik: Briefe an den Redaktor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

werde, ob es im konkreten Fall Truppen entsenden werde. Österreich verstehe seine Zusammenarbeit mit der UNO im übrigen nicht nur im friedenserhaltenden Sinn, sondern diese Kooperation umfasse auch die Bereiche Demokratie-Aufbau, Wahlbeobachtung oder die Zusammenarbeit mit lokalen Polizeikräften und Flüchtlingsrückführung.
Österreich ist seit über dreissig Jahren mit insgesamt 32 000 Soldaten an der UN-Friedenssicherung militärisch beteiligt. –René–

SCHWEDEN

Auch die Schwedische Armee fördert die gefechtsmässige Ausbildung realistisch mit Simulatoren. Beachte die Detektoren auf dem Helm des Kämpfers links. Siehe auch Beschaffung der Schweizer Armee im Rüstungsprogramm 93 in diesem Heft. Ho

TÜRKEI

Kurden: Europa als neue Frontlinie?

Dreissig unbewaffnete türkische Rekruten verloren ihr Leben, als sie in einen Hinterhalt der PKK gerieten (24.5.). Der Vofall markiert die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten, nachdem durch die Führung der PKK ein einseitiger Waffenstillstand für zwei Monate proklamiert worden war. Am 8.6. verkündete der Chef der PKK eine Wiederaufnahme des Kampfes, worunter auch die am 24.6. **koordiniert durchgeführten Aktionen** gegen die diplomatischen Vertretungen und Firmenniederlassungen der Türkei quer durch ganz Europa einzuordnen sind, insbesondere gegen die türkische Botschaft in Bern. Bedeutende Aktionen hatten in Deutschland stattgefunden, wo etwa 400 000 Kurden eine neue Heimat gefunden haben; etliche Tausend darunter sind dem extremistischen Kern zuzurechnen.
Die Arbeiterpartei Kurdistans (PKK), deren Hauptquartier sich in Damaskus befindet, ist zentralistisch und grenzüberschreitend organisiert. Neben ihrer Zentrale in Basel findet man in mehreren schweizerischen Städten lokale Gruppen und einen weiteren Kreis von Organisationen (auch kultureller Art), die sich mit der Bewegung und ihren Zielen verbunden fühlen. Die PKK sucht dabei auch den Schulterschluss mit anderen *«revolutionären Gruppen»*. Die Kader der PKK werden geschult, verdeckt zu arbeiten. Die Bewegung finanziert ihre Aktivitäten durch Beiträge von hierlebenden türkischen Staatsangehörigen und zögert dabei nicht, zu gewaltsamen Mitteln gegenüber Zahlungsunwilligen zu greifen. OTI

LITERATUR

Heinrich Leuenberger

Tagesbefehl – Von der technischen Hochrüstung zur geistigen Abrüstung

Haumesser Verlag, Zürich, 1992

Kein polemisches Buch, kein Denkzettel an den Chef EMD, keine Abrechnung mit der PUK, keine Brüskierung der Verantwortlichen der Armeereform. So leicht hat sich's der Autor nicht gemacht, zum Wesentlichen vorzudringen. Wer hat die Erfahrung, wer den Mut, nur die geringste der hier aufgestellten Thesen in den Wind zu schlagen? Dem Leser bleiben nur zwei Möglichkeiten. Er kann sich der Herausforderung des Autors stellen, oder er schliesst die Augen. Den Mittelweg gibt es in dieser Sache nicht.
Armee der Optionen, Eid auf Kleingeschriebenes, Flucht nach vorn, Abwertung der Instruktoren, juristische Spitzfindigkeit im Dienstreglement, auch Pazifismus, Friedenspolitik, Umrüstung, Nutzen der Flugwaffe, das ganze Spektrum unseres Wehrwesens wird untersucht, das Wesentliche blossgelegt, die Sicht auf niemals widerlegte Wahrheiten wird wieder frei. Der alte Clausewitz behält noch immer recht.
Wir müssen uns darauf zurückbesinnen, dass im Krieg nur das Gefecht oder die Schlacht entscheidend sind. Kriegstüchtigkeit kann eine Chance sein zur Kriegsverhinderung. Daraufhin müssen Planung und Ausbildung ausgerichtet sein. Und eine Schlacht gewinnt man nicht mit stumpfen Waffen.
Sachkenntnis, Argumente, Konsequenzen, die Wahl der Schlüsse, die wir daraus ziehen müssen, sie werden uns in diesem Buch klar, ehrlich, überzeugend vorgeführt. Der Mut, die Offenheit des Autors sind zu loben. Für ihn gibt es in dieser Sache keine Schweigepflicht. Seine ernste Mahnung geht an jene, die noch planen, handeln können in der Zeit. «Die Zeit befiehlt's: We are time's subjects, and time bids be gone»: 'sist Zeit zu handeln, wie's bei Shakespeare heisst (King Henry IV, 2,1,3). HA

Jean-François Rouiller

Les Suisses celebres à la Légion etrangère

Des Suisses ont donné sinon leur vie, du moins leur âme, dans des combats pour défendre la France.
Le capitaine Edouard Junod, le poète Blaise Cendrars ou l'homme-tronc Albert Froidevaux, le plus célèbre officier, Albert de Tscharner, et, plus proche de nous, Maurice, rescapé de Diên Biên Phu, méritent de figurer dans les plus brillantes pages du Livre d'Or de la Légion étrangère. Cet ouvrage a pour but de vous faire revivre l'épopée de ces hommes valeureux, solidairement ancrés dans la noble et superbe tradition des Suisses au service de la France.
185 pages, relié. Fr. 32.– (+port et emballage) chez l'auteur, Grand-Rue 40, 1680 Romont FR, 073 52 21 57

✣

Verfasser und Herausgeber H Dubler

10 Jahre JU-AIR, Jubiläum 1992

Kaum ein anderes Flugzeug ist so in die Luftfahrtgeschichte eingegangen wie die Ju 52. 1939 wurden drei Stück vom Eidg Militärdepartement beschafft, und sie dienten während 42 Jahren in der Flugwaffe für die verschiedensten Aufgaben. Nach der Ausmusterung im Militärflugdienst, 1981, erfolgte eine erfolgreiche Rettungsaktion. Ein ziviler Trägerverein rüstete vorerst zwei Flugzeuge auf den Zivilflugbetrieb um. Kaum jemand ahnte damals die grosse Nachfrage für Flüge mit diesen Oldtimern.
Hansruedi Dubler, der Verfasser der gut dokumentierten Jubiläumsschrift *«10 Jahre Ju-Air»*, schulte im Jahr 1963, während seiner Dienstzeit als Militärpilot im Überwachungsgeschwader, auf die Ju 52 um und meldete sich neben 16 anderen ehemaligen Ju-Piloten als freiwilliger Mitarbeiter beim neuen *«Luftfahrtunternehmen Ju-Air»*.
In der Jubiläumsschrift werden die turbulenten Aufbaujahre nachgezeichnet. Dazu gehören einige bemerkenswerte Flüge und Aktionen der vergangenen 10 Jahre. Fanden die verschiedenen Aktionen anfänglich nur in der Schweiz statt, so folgten schon bald solche ins nähere Ausland, nach Lanzarote und ans Nordkap.
Es ist zu hoffen, dass noch während Jahren möglichst viele Passagiere das einzigartige Erlebnis eines Ju-52-Fluges geniessen können.
Die mit 97 Schwarzweiss- und Farbfotos illustrierte und 84 Seiten umfassende Schrift kann gegen Vorauszahlung von Fr. 22.70 auf PC 84-12697-6 «Winglets», H Dubler, Illnau, bezogen werden. Ho

Briefe an den Redaktor

MIESE ART

Die übliche DRS-Desinformation

Am 22. Mai bezeugten rund 35 000 Gegner der beiden unsere Armee betreffenden Initiativen auf dem Bundesplatz in Bern ihren eindeutigen Standpunkt. Ausser dem Dankeswort von Bundesrat Villiger fanden keine Ausschnitte aus den markanten und immer wieder von Applaus unterbrochenen Ansprachen eines Gewerkschaftsführers und von Politikern beiderlei Geschlechts bei unseren Fernsehreportern Gnade! Und eine Totale des überfüllten Bundesplatzes passte nicht ins Konzept unserer TV-Berichterstatter; sie zoomten auf einige ergraute Häupter und eine Ansammlung von Schiessvereinstandarten. So gelang es, die eindeutig überwiegende und deshalb stark beeindruckende Vertretung der 18- bis etwa 50jährigen beiderlei Geschlechts herauszufiltern. Eine Desinformation ganz mieser Art! Der Erfolg der Berner Kundgebung vom 22. Mai widersprach ganz offensichtlich der Strategie unserer Fernsehredaktoren; ein langatmiger Bericht über einen amerikanischen Bildhauer war offensichtlich *«aktueller»* – typisch, oder etwa nicht?

Josef Lauber (Wetzikon)

✣

PETITION GEFRAGT

Sehr geehrter Herr Hofstetter

Ich übergebe Ihnen eine weitere Karikatur-Zeichnung für den *«Schweizer Soldat + MFD»*. Ich bin überdies sehr froh, dass ich Ihnen diese Version der Abstimmung darstellen kann.
Es gilt nun aber nicht, sich auf den Lorbeeren auszuruhen, sondern wie Sie es im Vorwort der letzten Ausgabe darstellten, zum *«Gegenangriff»* auszuholen.
Wäre es zum Beispiel nicht möglich – mittels einer Petition – nun einmal energisch zu verlangen und dafür zu sorgen, dass Andreas Gross aus der Sicherheitskommission des Nationalrates ausgeschlossen wird?
Mit freundlichen Grüssen

Jan Imhof, Genf

Briefe an den Redaktor

FRIEDE IST IHNEN SCHNORZ

Sehr geehrter Herr Hostetter,

In der Juni-Nummer schliessen Sie Ihre Betrachtungen mit:
«Das doppelte Nein zu den Versuchen, die schweizerische Souveränität zu unterhöhlen und die Armee zu schwächen, bedeutet mehr als nur ein Ja zur Armee. Es bedeutet auch ein Ja zum schweizerischen Rechtsstaat, zu ordentlichen Verhältnissen und zum Respekt vor Volksentscheiden.»
Damit haben Sie vom staatspolitischen Gesichtspunkt aus den Nagel gewiss am richtigen Ort eingeschlagen. Man kann sich aber noch fragen: Sind das die Werte, welche die GSoA-Leute auflösen wollten? Aufgrund ihrer Schriften und Reden bin ich vielmehr der Meinung, dass ihnen alle Argumente, Überlegungen und Rücksichten so lang wie breit sind. Was sie wollen ist ganz einfach **keinen Militärdienst leisten,** und dafür nehmen sie grosse Kosten, weite Umwege und gewagte Täuschungen auf sich. Pazifisten sind sie ja auf keinen Fall; auch der Friede ist ihnen schnorz, denn, kurz und bündig: Wir wollen nicht ins Militär, alles andere geht uns nichts an.

Paul-A Braissant, Bern

HALBER SIEG

Abstimmungsresultat falsch interpretiert

Die Schlacht 6. Juni ist geschlagen, das Resultat eindeutig, und schon wird von seiten der Verlierer nach bewährtem Muster versucht, die Niederlage zumindest in einen *«halben Sieg»* umzufunktionieren, um einen entsprechenden Druck ausüben zu können. So hat man in den verschiedenen Interviews versucht, den Anschein zu erwecken, 44 Prozent der schweizerischen Bevölkerung würde sich hinter die Initiativen stellen. Dies stimmt nun schlicht und einfach nicht. Bei im Durchschnitt 44 Prozent Ja-Stimmen beträgt der Anteil an der stimmberechtigten Bevölkerung nicht einmal ganz 25 Prozent. Dass die sich nicht am Urnengang beteiligenden Stimmbürger mit den bestehenden Verhältnissen soweit ganz zufrieden sind, darf wohl angenommen werden. Auf alle Fälle standen sie aber nicht für die Anliegen der Waffenplatz- und F/A-18-Gegner ein.
Besonders ärgerte mich, dass, soweit ich feststellen konnte, keiner der sonst so siebengescheiten Fernsehreporter und Interviewer auf diese Manipulation der Tatsachen reagierte. Haben sie diese wirklich nicht realisiert?

Jörg Meyer, Frauenfeld

DURO

Zum neuen Armeemotorfahrzeug 2T

Das Parlament wird sicher in der Herbstsession die Beschaffung dieses neuen Armeefahrzeuges (DURO), ein schweizerisches Produkt, bewilligen. Truppenversuche haben gezeigt, dass dieses Fahrzeug den Anforderungen der Truppe auch punkto Geländegängigkeit gewachsen ist. Die Firma Bucher-Guyer AG, Niederweningen, ist für die Produktion verantwortlich. Vielleicht wird später einmal versucht, in bundeseigenen Produktionswerkstätten (KW Thun) ein eigenes Fabrikat zu entwickeln, entsprechend dem Schweizer Panzer. Wie die Herstellerfirma mir mitteilte, ist für die Militär- wie Zivil-Ausführung keine eingebaute Seilwinde vorgesehen. Ich glaube, für den Einsatz Militär-Zivil-, Polizei-Zivilschutz wäre eine solche Konstruktion sinnvoll. Eine angebaute Seilwinde erfüllt nicht den gleichen Zweck. Eine fehlende, nicht eingebaute Seilwinde wäre zB beim Pinzgauer vor allem im zivilen Gebrauch nützlich gewesen.

Franz Schärer, St. Moritz

EINE LANZE FÜR PAUL CARELL

Replik auf eine Buchbesprechung im «Schweizer Soldat» Juli/1993

Zugegeben, Carells Buch *«Stalingrad – Sieg und Untergang der 6. Armee»* bringt nichts Neues. Jedenfalls für dejenigen Leser nicht, der die Bände *«Unternehmen Barbarossa»* und *«Verbrannte Erde»*, erschienen Mitte der sechziger Jahre, bereits besitzen. Zudem ist das hervorragende Bildmaterial schon aus der Fotodokumentation *«Der Russlandfeldzug – fotografiert von Soldaten»* bekannt. Gleichwohl kann das Buch empfohlen werden, und zwar all jenen, die nicht zu den *«alten Hasen»* zählen und denen folglich Paul Carells frühere Publikationen fehlen.
Ich habe Carells Werke vor bald 30 Jahren als wohltuende kriegshistorische Richtigstellung begrüsst, da sie sich wesentlich abhoben von den zuweilen unkompetenten und gehässigen antideutschen Elaboraten. Dass der Forschungsstand heute auf diesem oder jenem Gebiet ein anderer ist als damals, versteht sich von selbst. Hierzu darf man auch gespannt sein auf die von sowjetischem Lügenballast befreite und revidierte russische Darstellung des *«Grossen Vaterländischen Krieges 1941–1945»*. Dass mit einem zwar für utopisch gehaltenen Zusammenbruch der UdSSR im staatlich verordneten Geschichtsbild einiges ins Rutschen kommen könnte, haben mich vertrauliche Gespräche mit sowjetischen Kriegsveteranen schon vor vielen Jahren ahnen lassen.
Carell hat sich, ehemaliger Nationalsozialist hin oder her, in Sachen Geschichtsschreibung durch Objektivität und Sachlichkeit einen Namen gemacht. Es ist daher ausgesprochen unfair, wenn der ebenso bekannte Militärhistoriker PG (Dr Peter Gosztony) seine Buchbesprechung zum Anlass nimmt, aus wohl persönlichen Ressentiments eine Attacke gegen Carell zu reiten. Wo kommen wir eigentlich hin, wenn Historiker anstatt nach der Qualität ihrer Forschungsergebnisse, nach der Parteizugehörigkeit taxiert werden, die im vorliegenden Fall mittlerweile fast ein halbes Jahrhundert zurückliegt?

Vincenz Oertle, Maur ZH

SCHWEIZER BLAUHELME

Sehr geehrter Herr Hofstetter

Vor einiger Zeit wurde in den Medien darüber berichtet, dass auch die Schweiz UNO-Truppen aufstellen will.
Ich hätte nun gerne etwas genauere Informationen über diese geplanten Truppen; wie zB:
- Welche Qualifikationen (militärische und zivile) muss man erfüllen, damit eine Rekrutierung überhaupt in Frage kommt
- Welche konkreten Aufgaben werden Schweizer UNO-Truppen übernehmen
- Welche Rolle spielt der militärische Grad

Können Sie mir bitte eine Adresse geben, bei der ich zu diesen Fragen Unterlagen und weitere Infos beziehen kann?
Mit freundlichen Grüssen

Marcel Eicher, Niederuzwil

Antwort vom EMD:

Sehr geehrter Herr Eicher

Die Redaktion des *«Schweizer Soldat + MFD»* hat Ihr Schreiben vom 3. 6. 1993 an uns weitergeleitet.
Bevor ich im einzelnen auf Ihre Fragen im Zusammenhang mit der geplanten Bereitstellung von Schweizer Blauhelmtruppen für friedenserhaltende Aktionen eingehe, eine wichtige Vorbemerkung: Der politische Entscheidungsprozess der entsprechenden Vorlage ist noch nicht endgültig abgeschlossen, die gesetzlichen Grundlagen somit noch nicht in Kraft. Das heisst, dass obwohl das Parlament mit **grossem Mehr ja zu den Blauhelmen** gesagt hat, noch die laufende Referendumsfrist abgewartet werden muss. Erst dann, voraussichtlich ab Oktober 1993, kann mit der Rekrutierung begonnen werden.

Zurzeit werden die Interessenten bei uns erfasst und später, zusammen mit allen andern potentiellen Kandidaten, über den genauen Rekrutierungsvorgang orientiert.
Trotzdem kann ich Ihnen an dieser Stelle folgende Informationen bekanntgeben:

1. Aufnahmebedingungen/Qualifikation: Für Einsätze kommen grundsätzlich Angehörige der Armee nach bestandener Rekrutenschule in Betracht. Die Anmeldung ist freiwillig, die Altersgrenze liegt bei 50 Jahren. Es wird erwartet, dass Anwärter/innen in physisch und psychisch guter Verfassung sind und über Widerstandskraft, Teamfähigkeit, Charakterfestigkeit und Flexibilität verfügen. Bevorteilt sind Personen mit guten Sprachkenntnissen (vor allem Englisch), Auslanderfahrung und guten Berufskenntnissen.

2. Organisation des Blauhelm-Bataillons: Die Organisationsstruktur der Schweizer Blauhelmeinheit wird ähnlich einem Füsilier-Bataillon sein. Nebst einer *«Stabskompanie»*, die den logistischen Bedürfnissen gerecht werden muss, sind, je nach Einsatzort, 2 bis 4 *«Füsilier-Kompanien»* vorgesehen. Das heisst, es gibt jeweils eine vielfältige Anzahl Funktionen in allen militärischen Graden zu besetzen.

3. Einsatzdauer/Einsatzland/Zeitspanne zwischen Anmeldung und Einsatz: Einsätze innerhalb von friedenserhaltenden Operationen müssen normalerweise innerhalb kürzester Frist vorbereitet werden können. Die Zeitspanne zwischen Anmeldung und Einsatz kann nicht genau abgesehen werden. Wir sind deshalb auf eine grösstmögliche Flexibilität der jeweiligen Interessenten angewiesen (Möglichkeit, innerhalb kurzer Zeit einen Einsatz anzutreten). Die Einsatzdauer beträgt im allgemeinen 6 Monate. Es kann nicht vorhergesagt werden, in welchen Ländern Schweizer Truppen zum Einsatz kommen. Entscheide dieser Art trifft der Bundesrat.

4. Gehalt/Anrechnung an die Dienstpflicht: Wie bereits erwähnt, beträgt im Normalfall die Einsatzdauer ungefähr sechs Monate. An die Militärdienstpflicht können alle Ausbildungstage in der Schweiz und ein Teil des Einsatzes vor Ort angerechnet werden. Nebst einem Taggeld erhalten die Angehörigen einer Einheit grundsätzlich ein Gehalt, dessen Höhe zurzeit noch nicht festgelegt ist. Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch, ob ein Arbeitgeber mit einem Engagement einverstanden wäre.

Ich hoffe, mit diesen Angaben gewisse anstehende Fragen beantwortet zu haben. Für Rückfragen oder weitere Auskünfte stehe ich Ihnen selbstverständlich gerne zur Verfügung.
Mit freundlichen Grüssen
Stab der Gruppe für Generalstabsdienste
Sektion Friedenserhaltende Aktionen, Richard Hurni, 3003 Bern.

DER LETZTE DES FELDZUGES

Herzlichen Dank allen Lesern des *«Schweizer Soldat + MFD»*, welche mir per Telefon oder per Post Informationen und Unterlagen zu den Bourbaki-Soldaten-Gräbern und -Denkmälern lieferten. *(Leserbrief CH-Soldat 6/93)*
Elisabeth Schwarz, Hirschengraben 41, 6003 Luzern